

7. Stufe.

Silben, die mit einer schwereren Verbindung von
Konsonanten endigen.

nnnt, nnst bekannt, gekannt, verbrannt,
er rennt, sie spinnt, Kennt-
nis. Das Feuer brennt. Die weißen Pferde
nennt man Schimmel. Du kannst, du spinnst,
du kennst, du nennst, du gewinnst.

mmt, mmst bestimmt, gekämmt, ver-
stummt, entflammt. Die
Ente schwimmt. Die Biene summt. Der Kä-
fer brummt. Du nimmst, du schwimmst, du
hemmst, du kommst, du kämmt.

llt, llst Die Büchse knallt. Die Kugel
rollt. Der Hund bellt. Aus
der Quelle quillt das Wasser. Du willst, du
sollst, du fällst, du verstellst dich.

Das Büblein auf dem Schulwege.

Das Hündchen bellt hau, hau;
das Käzchen schreit miau;
das Kühlein brummt muh, muh;
das Täublein macht ruh, ruh.
Wie schreit das Büblein denn,
wenn's soll zur Schule gehn? —
Das Büblein soll nicht schrein,
es geht ja gern hinein.

rrt verirrt, verwirrt, verdorrt, er harrt, er
scharrt, sie murrst. Die Taube girrt.
Die Scheibe klorrt. Der Knabe hat sich verirrt.
Der Pudel knurrt.

rrst du irrst, du harrst, du knarrst, du
zerrst, du scharrst, du narrst.

ffst, fffst er schafft, er gafft, er schiffst, sie
hofft, er trifft, du schaffst, du
gaffst, du schiffst, du hoffst, du trifftst.

ttst du trittst, du rittst.

ppst, ppst er tappt, sie nippt, er foppt
du tappst, du nippst, du foppst

Mäuschen.

Frau: Mäuschen, was schleppst du dort
mir das Stück Zucker fort?

Mäuschen: Liebe Frau, ach, vergieb,
habe vier Kinder lieb,
waren so hungrig noch.

Gute Frau, laß mir's doch.

Da lachte die Frau in ihrem Sinn
und sagte: „Nun, Mäuschen, so lauf nur hin!
Ich wollte ja meinem Kinde soeben
auch etwas für den Hunger geben.“

Das Mäuschen lief fort, o wie geschwind!

Die Frau ging fröhlich zu ihrem Kind.

lmt, lmt Der Stein ist zermalmt. Der
Ofen qualmt. Du qualmst,
du zermalmst.

lst, lst Gott hilft in Not. Helft mir doch,
Du halfst uns. Du hilfst ihm.

ldt, ldt erdolcht, du erdolchst.

lscht gefälscht, verfälscht.

lgt, lgt er balgt sich, er folgt nicht, sie
verfolgt uns, du balgst dich,
du folgst uns nicht. Warum verfolgst du mich?

lzt Das Wachs schmilzt, wenn es heiß wird.

lst du schiltst uns, du schaltst ihn.

lbt, lbt gesalbt, gewölbt, er salbt, er
wölbt, du salbst, du wölbst.

Wunsch.

Ein gutes Kind gern wär' ich nun
und wollte nie was Böses thun,
daß Vater und Mutter und alle hier
sähen ihre Lust und Freude an mir.
Du lieber Gott, der alles thut,
o hilf auch mir, und mache mich gut! Gen.

rmt, rmt er lärmt, er verarmt, er
schwärmt, du lärmst, du
verarmst, du schwärmst.

ront, ront gewarnt, entfernt, er warnt,
er lernt, er zürnt, ernsthaft,
Ernst, ernstlich, du warnst, du lernst, du zürnst.

rlt, rlt Der Wein perlt im Glase.
Perlst.

rft, rft die Werft, er wirft, er schärft,
sie schlürft, geschärft, du wirfst,
du warfst, du darfst, du schärfst, du schlürfst.

rcht, rcht die Furcht, furchtsam, er
horcht, er schnarcht, du
horchst, du schnarchst.

Knabe und Hündchen.

Knabe: „Komm nun, mein Hündchen, zu deinem Herrn,
ordentlich grade sitzen lernen!“

Hündchen: „Ach, soll ich schon lernen und bin so klein;
o laß es doch noch ein Weilchen sein!“

Knabe: „Nein, Hündchen, es geht am besten früh;
denn später macht es dir große Mühe.“

Das Hündchen lernte, bald war's geschehn,
da konnt' es schon sitzen und aufrecht gehn,
getrost in das tiefste Wasser springen
und schnell das Verlorne wiederbringen.

Der Knabe sah seine Lust daran,
lernt' auch und wurde ein kluger Mann. W. Gen.

Was Händchen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr.

rgt, rgst er borgt, er sorgt, er verbirgt
sich, besorgt, du borgst, du
sorgst, du verbirgst dich.

rkt, rkst der Markt, er harft, er wirkt,
er merkt, sie bemerkt, du be-
merkst, du harfst, du wirkst, du merkst nicht auf.

rbt, rbst geerbt, gegerbt, er darbt, er
stirbt, sie färbt, sie erwirbt,
der Herbst, du darbst, du stirbst, du färbst,
du erwirbst, du verdirbst.

rpt, rpst es zirpt, du zirpst.

rz der Arzt, beherzt, er scherzt, es schmerzt,
verkürzt.

Die Biene und die Taube.

1. Eine Taube saß auf einem Baume. Unten floß ein Bach vorbei. Eine Biene trank und fiel hinein. Die Taube brach ein Blatt ab und warf es ihr zu. Die Biene half sich damit aus dem Wasser und kam glücklich davon.

Es ist doch schön, wenn man gern hilft.

2. Bald darauf saß die Taube wieder auf dem Baume. Ein Jäger kam und zielte mit der Flinte nach ihr. Das sah die Biene. Sie flog hinzu und stach ihn in die Hand. Der Jäger zuckte und schoß fehl, und die Taube kam glücklich davon.

Es ist doch schön, wenn man dankbar ist. Fechner.

nft Junft, Zukunft, Vernunft, fanft.

nft fie wünscht, das ist mir erwünscht.

nzt Der Bär tanzt. Das Schwein grunzt.
Der Stern glänzt.

nds eilends, abends, durchgehends.

nts des Advents, des Regiments.

ngs rings, längs, anfangs, blindlings.

ngt, ngft er singt, er fängt, es klingt,
sie springt, er ringt, Angst,
Hengst, längst, jüngst, du singst, du springst.

nks links.

nkt, nkft Punkt, er sinkt. Der Mensch
denkt, Gott lenkt. Du sinkst,
du denkst, du lenkst, du trinkst, du kränkst ihn.

Liebe deinen Lehrer.

Willst du deinen Lehrer lieben,
mußt du Fleiß und Ordnung üben.

Willst du deinen Lehrer ehren,
mußt du folgen seinen Lehren.

Willst du deinem Lehrer danken,

darfst von Gottes Weg nie wanken. **Wiedemann**

mps, mpt plumps, er pumpt.

mpst du pumpst.

pft, pftt er rupft, er zupft, er hüpft, es
klopft, sie stopft, du rupfst, du
zupfst, du hüpfst, du schöpfst, du klopfst.

mpf Kampf, Dampf, Schimpf, Rumpf,
Sumpf, dumpf, stumpf, Krampf.

mpft, mpftt er schimpft, er stampft,
er kämpft, es dampft,
du schimpfst, du kämpfst, du stampfst.

chts nachts, nichts.

chzt er ächzt, er lechzt, sie jauchzt, er
krächzt, sie schluchzt.

ncht Die Wand ist übertüncht.

Das Samenkorn.

Wer merkt's am Samenkorn so klein,
daß drin ein Leben könnte sein?
Raum hab' ich's in das Land gesteckt,
da ist auch seine Kraft erweckt,
da bringt es aus der Erde vor,
da steigt es in die Luft empor;
da treibt's und wächst und grünt und blüht;
da lobt den Schöpfer, wer es sieht. W. Sey.

Sabgier.

Ein Hund trug ein Stück Fleisch im Maul und schwamm damit durch einen Bach. Da sah er in dem klaren Wasser sein Bild. Er meinte, dies sei ein anderer Hund, und wollte ihm geschwind das Fleisch nehmen. Wie er aber danach schnappen wollte, fiel ihm sein eigenes aus dem Maul und ging im Wasser unter. Nun hatte er gar nichts. — Wer andern das Ihrige nehmen will, verliert das Seinige.
Apop.

Gottes Auge.

Am hohen Himmel blinken
viel Sternlein wunderbar,
sie leuchten durch das Dunkel
so lieblich und so klar.

Also auch Gottes Auge
gar treu und helle wacht;
so leuchtet seine Liebe
auch in der dunklen Nacht.

Der alle Sternlein zählet,
der kennt und liebt auch mich;
der ihre Wege lenket
führt mich auch gnädiglich.

Wie soll ich, Gott, dir danken?
Ich bin so arm und klein.
Doch will ich jetzt und ewig
dein treues Kindlein sein.

Dieffenbach.
